

# Hausmann sein ist gar nicht so einfach

Bad.Zeitung  
03.04.2001

## Musik, Tanz und Theater beim Gottenheimer Heimatabend

GOTTENHEIM (gr). Traditionelle Kultur, nicht nur aus Gottenheim, viel Tanz und Gesang, aber auch Theater, präsentierte die Heimat- und Trachtengruppe bei ihrem Heimatabend in der Festhalle. Zum Auftakt wünschte die Singgruppe des Vereins allen Besuchern einen „Guten, Abend“, die, wie der Vorsitzende Stefan Heß in seiner Begrüßung verkünden konnte, nicht nur aus „Gottene“ gekommen waren, sondern aus der ganzen Region und - als Abordnung der Heimatvereine Furtwangen und dem Bergdörfchen Schönwald - sogar aus dem hohen Schwarzwald den Weg an den Tuniberg gefunden hatten.

„Bürgernähe“, ein satirisches Gedicht auf die Politik und die oft leeren Wahlversprechen, trug Anneliese Zängerle vor. Mit den Liedern „Nun will der Lenz uns grüßen“ und „Steig ich den Berg hinauf“ setzte die Singgruppe, begleitet von Sarah Stork am Akkordeon, das Programm fort. Volkstänze aus Finnland, Dänemark, Frankreich, Israel, England und Deutschland als choreographische Reise zeigte die Kindergruppe. In einer kurzen Verschnaufpause für die jungen Tänzer rezitierte Ines Rösch das Gedicht von der „Hoffnig“. Auch die erwachsene Tanzgruppe hielt es nicht allein am Tuniberg: Sie zeigte den hessischen „Lauterbacher“, die „Dölzinger Mühle“ und den „Neppendorfer Ländler“ aus Siebenbürgen.

Wenn Vaters neues Hobby das Pilze sammeln ist, die Freunde zum Ragout eingeladen sind und dann der Hund, der als Vorkoster fungierte, plötzlich stirbt, sorgt das im allgemeinen nicht für Heiterkeit. Wenn aber die Kindergruppe des Heimatvereins dies in einem Sketch darbietet, gibt es dabei durchaus was zu lachen.

Der Gottenheimer Schulchor unter der Leitung von Willy Kern beteiligte sich ebenfalls an der Programmgestaltung. Zwar sangen sie keine Heimatlieder, aber spätestens, als die ganze Halle bei „Pack die Badehose ein“ mitsang war klar, dass die Schlager der 20-er Jahre längst zu Volksliedern geworden sind.

Es sei ihm „ne Nasewässerle“, erklärte Macho Heiner (Karl Gehri) im folgenden Theaterstück die Arbeit seiner (Haus-)Frau und dreifachen Mutter Anni (Vera Stork) zu verrichten. Als diese zur Beerdigung der Tante fährt, glaubt er, es sei ein leichtes, selbst klar zu kommen und schlägt das Hilfsangebot der Nachbarin Luise (Erika Woleb) aus. Doch während er mit Hilfe des Briefträgers Fritz (Claudia Hambruch) feststellen muss, dass Mandeln und Kirschwasser nicht in den Nudelteig gehören, er nur dank dem Nachbarjungen Peter (Simon Heß) sein Mittagessen bekommt, Seifenpulver mit Kaffeepulver verwechselt und ein riesigen Chaos in der Wohnung verursacht hat, erkennt er: Hausmann sein ist gar nicht so einfach.

Von den Zeitnöten eines Pensionärs handelte das Gedicht „Der Rentner“, vorgetragen von Anneliese Stork. Bei Liedern wie dem „Zillertaler Hochzeitsmarsch“ und dem Potpourri aus bekannten Stücken, die das Musikquartett unter der Leitung von Adelheid Kniebühler spielte, klatschte das Publikum gerne mit.

Die Tanzgruppe zeigte noch einmal drei Volkstänze, ehe die Sängerinnen wieder die Bühne betraten und mit dem „Schwarzwaldlied“ und „Daheim im Badener Ländle“ die Heimat besangen. Nach dem Finale wurden die Besucher mit Gesang und einem herzlichen „zur guten Nacht“ verabschiedet.



Beim Heimatabend in der Festhalle wurde traditionelle Kultur, Gesang, viel Tanz und Theater geboten.

FOTO: GANTER